Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 20

Artikel: Beim Spiritisten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wieder: "Erwischt habe ich ihn nicht mehr, aber —"

"— unfre Hose haben Sie gerettet," flopfte ihm Herr Braselmann die Schulter, "und wenn Sie auch heute kein Stück verkauft haben —"

"— sondern einen Kunden, der was nehmen wollte, dieses ausgeredet habe", erinnerte der Verkäufer.

"Sie hatten recht gehabt", räumte Braselmann ein und zögerte.

"Und?" half der andre nach.

"Und ich engagiere Sie. Den nächsten Kunden sollen Sie bedienen — da kommt er schon, es geht doch heute besser, als ich dachte — Sie bringen Glück — ich habe im Bureau zu tun."

Im Bureau klingelte das Telephon. Braselmann hob den Hörer ab. Durch die offine Kontortüre schallte des Berskünfers Stimme herein, und Herr Brasselmann hörte durch den Draht: "Aha, Max, selbst am Telephon — die alte Kröte hat dich also angestellt? Ra, ich steu mich, daß ich dir den kleinen Dieusterweisen konnte. Aber hör mal, die Bersfolgung hast du stark markiert. Ganzaußer Atem din ich. Eine Flasche Rüdescheimer solltest du von deinem ersten Mesnatssold schon schmeißen..."

Beim Spiritisten

"Sie wünschen also ben seligen Senior der Roks U.-G. zu sprechen?"

Bertreter: "Jawohl, ich habe ihn nie erreichen können, weil mich sein Cyndikus immer rausgeschmissen hat — aber jetzt muß er meinen Musterkoffer ausehen!"

Lieber Nebelspalter!

Darf. ich Dir ein paar Militäranekdötchen erzählen?

Also — in der schweizerischen Armee gibt es einen Dbersten, der vorher selbsteverständlich einmal auch Major war. Als er vom Major zum Oberstsientenant besördert wurde, begab er sich im vollen Bewußtsein seiner neuen Bürde, frischgaloniert und ausgeputzt, zum Abendschoppen an den Stammtich in der Bundesstadt, bestellte seinen gewohnten Schoppen und sprach alsdann seierlich gedehnt zur Serviertochter: "Also, mein Kind, ich bin jetzt Oberstsieutenant; sagen Sie mir aber inskünstig ruhig "Herr Oberst"



Die Not.-Itg. melbet vom Kriegsschauplaß in der Sprenaika: "Der Groß-Senusse Scheich Send Ribdas wurde von italienischen Offizieren unter Vorspiegelung von abzuhaltenden neuen Fried en 6 zerhandlungen in das italienische Lager gelockt. Die Italiener hatten ihm ehrenwörtlich freies Geleit zugesagt; indesen wurde er, im Lager angelangt, gesangen genommen und nach Italien abtransportiert."

Birthäuser



Ein illustriertes Chrenwort.

— denn im Volksmunde ist ein Oberst= lieutenant bereits Oberst!"

Sine Manöverkritik leitete unser "Herr Oberst" mit den anerkennenden Worten ein: "Meine Herren, der Zweck der soseben glücklich beendigten Uebung hat densselben vollständig erreicht!"

Einmal führte unfer "Herr Oberst" in den Manövern ein Regiment. Schon war der Kriegszustand angebrochen, als sich der Herr Oberst mit einigen Herren des Stabes ganz weit nach vorn zur höchst persönlichen Rekognoszierung begab. In völlig unverantwortlicher und ganz unfriegsgemäßer Weise pflanzte sich der Stab mit dem Herrn Oberst an der Spitze einige Kilometer vor der eigenen Front auf einen "Feldherrnhügel" und spähte seindwärts. Da regte es sich

im Gebüsch nebenan, wo die zum Regisment gehörige Aufklärungspatrouille des Korporal Binggeli, eines Neffen des Hrn. Oberst, in Deckung lag. Höchst erstaunt über die frasse Undorsichtigkeit und das ganz unkriegsgemäße Verhalten der Hersen des hohen Stades rief Korporal Binggeli hinüber: "Du Onkel, ich habe das Gefühl, daß Du hier etwas Saudummes machst!"

Langes Gesicht beim Onkel und berstecktes Grinfen bei den übrigen Herren bes Stabes!

,,Merkur"
Kaffee Tee
130 Filialen und 300 Niederlagen
in größern Ortschaften aller Kantone